bei Mussafia Beitr. S. 30 stimmt, welcher das Wort als *ásseli* = *ásule* faſst und dazu bemerkt: „Die Geminierung des sonst einfachen *s* deutet vielleicht auf jene schärfere Aussprache welche nach Ascoli dem *s* = *ns* zukommt.“ Eine Beteiligung von *nassa* wäre allerdings nicht undenkbar wenn wir von der Bedeutung ausgehen welche nach Finamore[2] u. *pasóle* zu Vasto das Wort auch hat; die Schlinge in der der Vogel sich fängt, läſst sich der Reuse in der der Fisch sich fängt, allenfalls vergleichen. Eine sonstige begriffliche Grenzüberschreitung von *nassa* ist mir nicht gegenwärtig. Bei kal. *nassa* („nelle montagne — un fungo che nasce dal ceppo dei castagni“ Accattatis) wird es sich kaum um einen der kelchförmigen Pilze (s. Ztschr. '04, 157) handeln, die ja in der Tat Ähnlichkeit mit Reusen besitzen; es hängt gewiſs mit abr. (Ari) *nássere* „fungo della quercia“ zusammen, über dessen Herkunft ich für jetzt keine Vermutung zu äuſsern habe.

H. SCHUCHARDT.

Gurna; pisterna

(zu Ztschr. '03, 107 f. '04, 362 f. '06, 748).

Über *gurna* usw. würde ich mich etwas anders geäuſsert haben wenn ich die lautlich und begrifflich ähnlichen semitischen Wörter gekannt hätte, wie arab. *ǵurn* „Trockenplatz; gehöhlter Stein, Mörser; Krippe, Becken“. Wie es scheint, sind ein lateinisches und ein altsemitisches Wort zusammengestoſsen, und zwar auf dem einen wie dem andern Gebiet. Fleischer Nachtr. zu Levys Neuhebr. Wtb. I, 437[b] will zwar nichts davon wissen daſs syr. *gurnā*, gr. γοῦρνα mit Urne (Holzgeschirr, Eimer) zu übersetzen sei; aber Brockelmann Lex. Syr. S. 63[a] tut das doch (mit drei Belegstellen). Ich muſs es andern überlassen diese Angelegenheit aufzuklären.

Zu *bisterna*, βιστέρνα, *biterna*, *pusterna* „Zisterne“ und *posterna* „Schlupfpforte“ ist als lautlich vermittelnde Form nachzutragen: monferr. *pisterna* in letzterem Sinne (Ferraro, der auch *Pisterna* als Namen eines Fleckens jener Gegend erwähnt).

H. SCHUCHARDT.

Caffo

(zu Ztschr. '08, 424).

Für die Erklärung von ital. *caffo* hatte ich (Ztschr. '04, 99) zwischen zwei semitischen Wörtern geschwankt; *kaff* paſste lautlich besser, *qafa* begrifflich. Ich gab letzterem den Vorzug. Nun scheint gerade die Bedeutung Baist zugunsten des ersteren gestimmt zu haben. Aber was hat die ungerade Zahl mit dem Ekel, der Abweisung zu tun die durch die emporgehobene flache Hand aus-